



Damals waren wir noch Kinder.“ „Was ist passiert?“

„Ich erinnere mich noch so als wär es gestern gewesen. Unsere Eltern lebten noch. Wir waren eine glückliche Familie, wirklich, wie im Bilderbuch.“ Yugi musste lachen als er sich daran erinnerte. „Du denkst vielleicht ich spinne, aber doch,... so war es wirklich. Jeden Sommer sind wir gemeinsam in Urlaub gefahren, Yoko, Großvater, ich und unsere Eltern. Und dann... es war ein sehr heißer Sommer. Und auch wie letztes Jahr waren wir auch in diesem Jahr wieder unterwegs um Urlaub zu machen. Yoko liebte unsere Eltern so sehr. Ich nannte sie immer Mamma-Kind oder Papa-Kind. Ich hab immer so getan als wäre ich schon groß und könnte auf mich selbst aufpassen.“ Yami lachte. „Das kann ich mir gut vorstellen. So bist du auch heute noch.“ Yugi lachte in sich hinein „Ja, nicht war...“ Ein seufzen. „Doch dieser Sommer war anders. Er veränderte alles. Unser Leben und vor allem, veränderte er uns selbst.“ Draußen blitzte es. Das ganze Haus lag in Dunkelheit gehüllt. Es war still, nichts war zu hören. „Ich glaube es war der heißeste Tag in diesem Sommer. Yoko und ich waren wie immer unterwegs und haben die Gegend erkundet. Unsere Eltern waren mit dem Auto in die Stadt gefahren. Sich die Gegend dort anschauen, Sehenswürdigkeiten und so, du weißt schon, was Eltern halt machen. Großvater ruhte sich aus um da zu sein, wenn wir wieder kamen. Ich hatte einen kleinen Berg gefunden auf den man ganz leicht hinaufklettern konnte. Yoko meinte zwar das ich das lassen sollte aber ich hörte nicht auf sie. Du weißt ja wie das ist, man will andren immer alles beweisen und ihnen zeigen, was man kann. Nur weil man klein ist, heißt das nicht, dass man automatisch nichts kann.“ Wieder ein seufzen. Und wieder ein Blitz. Yugi zog die Knie heran, legte seine Arme darum und stützte sein Kinn auf den Knien auf. „Ich bin also dort hochgeklettert. Als ich oben war hab ich zu Yoko hinuntergerufen das die Aussicht hier total klasse wäre. Doch Yoko wollte nicht raufklettern, sie hatte Angst. Und dann ganz plötzlich, von jetzt auf gleich, fing es ganz stark an zu regnen. Yoko schrie mir als zu ich sollte gefälligst runterkommen. Doch ich hörte nicht auf sie. Ich fand es einfach zu toll auf dem Hügel. Der Regen wurde immer heftiger, und dann passierte es. Ich rutschte aus.“ Yugi schaute auf zwei große Narben an seinen Beinen. „Sind diese Narben dadurch entstanden?“ Yugi nickte. „Ja ich viel den Hügel hinunter, hatte aber keine Erinnerung mehr was danach passiert war. Ich war nicht bei bewusst sein. Als ich wieder aufwachte, lag ich in einem Krankenhaus. Meine Schwester saß neben mir auf einem Stuhl und sie weinte. Das war damals das erste Mal, dass ich sie hatte weinen sehen. Großvater war auch da, er weinte auch. Und ich fragte mich wieso weinen sie, mir geht es doch gut. Mir viel gar nicht auf, das unsere Eltern nicht da waren. „Wo sind Mama und Papa“ hab ich damals meinen Großvater und Yoko gefragt.“ Wieder ein Blitz. Yugi stand inzwischen vor dem Fenster und schaute nach draußen. „Sind sie etwa...“ Wieder nickte Yugi. „Ja, sie hatten auf der Fahrt zu mir ins Krankenhaus einen Autounfall, den sie nicht überlebt haben. Damals war das für mich ein großer Schock. Doch ich musste auch an Yoko denken. Und so hab ich mir als wir wieder zu Hause waren nichts anmerken lassen. Hab mich so verhalten wie immer. Bis Yoko irgendwann so wütend war, dass sie Wochenlang nicht mehr mit mir gesprochen hat.“ Es wurde wieder still im Zimmer bis Yami wieder das Wort ergriff. „Und wie hast du dich mit deiner Schwester wieder versöhnt?“ „Das...“ Wieder ein Blitz „Das weiß ich nicht mehr.“

Im Gang draußen hörte man nun ein leises Geräusch. Yugi schreckte auf. „Was war das?“ Yugi ging zur Tür und öffnete sie und schaute genau in die traurigen Augen

seiner Schwester. Sie steckte immer noch in ihren nassen Klamotten. „Du bist damals eines Nacht nach dieser langen Zeit in mein Zimmer gekommen, hast mich in den Arm genommen und einfach nur geweint. Du hast nichts gesagt aber ich hatte es verstanden. So hast du geschafft, dass ich nicht mehr wütend auf dich sein könnte, indem du offen gezeigt hast, wie es in deinem inneren wirklich aussah. Aus vollem Herzen.“ Yoko breitete die Arme aus, sagte aber nichts mehr. Yugi ging auf sie zu und nahm sie in den Arm. In diesem Moment hörte es auf zu regnen. Keiner musste etwas sagen, denn diese Umarmung sagte alles.

Kapitel 6 Ende

Fortsetzung folgt.....